

Thema: Prater Wien

Autor: Christoph Berndl

Er hat mehr als 300 Austropop-Lieder geschrieben, holte für uns Platz sechs beim Eurovision Song Contest, ist Träger zahlreicher Kabarettpreise und mittlerweile auch erfolgreicher Maler. Nach zweijähriger Bühnenabstinenz meldet sich Alf Poier (50) zurück. Im Wiener Prater verrät er uns, dass er noch viel vor hat.

ALF POIER

Hallo, ich bin wieder DADA

TEXT VON CHRISTOPH BERNDL, FOTOS: REINER RIEDLER

„Luxus bedeutet, sein Wesen zu erkennen und dieses leben zu können. Ob du ein Bauer oder Bon Jovi bist – völlig egal.“

Alf Poier erklärt, worauf es wirklich ankommt.

info

„The Making of DADA“

Poiers neues Programm ist die offizielle Nachreichung zum 20-jährigen Bühnenjubiläum. Eine Wegbeschreibung vom steirischen Schwammerlsucher und Tänzmusiker bis hin zum nihilistischen Dadasophen und geistigen Queraussteiger. Mithilfe seiner „lachhaften“ Tagebücher rekonstruiert er darin seine Entstehungsgeschichte, singt Musik und zeigt die Crème de la Crème seiner Kunst. Eine postvisionär-philosophische Werkschau meines kolossalen „Unschaffens“. Kein Kabarettprogramm im herkömmlichen Sinne – aber sehr zwischenlustig und garantiert speisefrei!

Alle Termine auf: www.alfpoier.at

MAN TRIFFT SICH immer zwei Mal im Leben. Mindestens. Diese Redewendung hat in der Tat einen wahren Kern. Vielleicht liegt es ja daran, dass unser Erdendasein einer kreisrunden Bahn folgt. Ein Beispiel gefällig? Rückblende ins Wien der 1990er-Jahre.

Traumjob Austropopper

Der Musikmanager und Verleger Mario Rossori sitzt in seinem Büro einem jungen Steirer gegenüber, der ihm seine selbst geschriebenen Lieder näherbringen will. Sein Name: Alf Poier. Sein Traumberuf: Austropopper. Sein größtes Vorbild heißt Rainhard Fendrich. „Ich habe ihn immer für den besten aller Austropopper gehalten. Für mich hatte er immer mehr Klasse als etwa der Danzer oder Ambros. Er ist vielleicht nicht so bodenständig, aber dafür textlich hervorragend, spielt viel mit Metaphern. Das hat mir immer sehr getaugt. Wäre er Amerikaner, bin ich überzeugt, dass er international groß geworden wäre.“ Doch Rossori muss leider abwinken. „Sorry, aber da sehe ich echt kein Potenzial.“ Als kurz darauf in Rossoris Agentur die Stelle eines Tourmana-

gers vakant wird, bekommt Poier doch seine Chance auf den Einstieg ins Musikgeschäft und tingelt fortan mit dem rot-weiß-roten Eurodance-Projekt UNIQUE II durch die Lande und die heimischen Diskotheken.

Irgendwann trennen sich die Wege von Mario und Alf, der in den folgenden Jahren nicht nur als Kabarettist, sondern auch als Sänger Karriere machen sollte. Beim Song Contest 2003 erreichte er für Österreich mit dem Lied „Weil der Mensch zählt“ Platz 6. Damals das beste Ergebnis seit 1989. Auf die Rückkehr in die Heimat warteten seine Fans damals allerdings vergebens. Denn Poier war plötzlich wie vom Erdboden verschwunden, spricht gar von seiner geistigen Sterbephase.

Materie trifft Antimaterie

„Für alles gibt es Materie und Antimaterie. Es kann sein, dass du einen Menschen triffst, der genau das Gegenteil von dir ist, und du löschst dich gegenseitig mit dem aus. Auf einmal passieren Dinge in deinem Leben, die du dir nicht mehr erklären kannst“, sagt Alf Poier.

„Ich habe es damals selber nicht geglaubt, dass so etwas möglich ist. Ich musste mein Weltbild ändern, weil ich gespürt habe, dass ich so nicht mehr weiterkomme. Sofort nach dem Song Contest bin ich in einer Höhle in die Steiermark abgetaucht, habe dort meditiert und getrommelt. Ich war wie vom Erdboden verschluckt und bin nicht in Wien angekommen, um mich feiern zu lassen. Es gab da in meinem Privatleben eine Mystikerin, eine ganz spezielle Person, mit der ich in Verbindung war. Damals hat mein Weltbild aufgehört zu existieren. Der Alf, den es damals gab, ist da gestorben – auf einem Berg in Italien. Es war fürchterlich. Dagegen war der Song Contest ein Kasperltheater.“

Darf's ein bisserl Kunst sein?

Doch Alf Poier fand den Weg zurück auf die Bühnen – mit großem Erfolg. Auch als Maler und bildender Künstler machte er sich in den letzten Jahren einen Namen. Zu seinem 20-jährigen Bühnenjubiläum zeigte das Bank Austria Kunstforum eine Retrospektive seines Schaffens und Poier präsentierte sein Buch „123 Meisterwerke“. Sozear einen So-

Thema: Prater Wien

Autor: Christoph Berndl



Wieder ganz der Alte – auch wenn zuletzt sein Körper streikte, nimmt's Poier mit Humor: „Mein Körper und ich werden wahrscheinlich das ganze Leben lang zusammen sein und in Beziehungen gibt es halt manchmal auch Streitereien.“

Thema: Prater Wien

Autor: Christoph Berndl



schau-Chefredakteur Christoph Berndl beim Interview mit Alf Poier im Geisterschloss, der ältesten Geisterbahn des Wiener Praters.



„Wer heilt, hat Recht. Von mir aus lasse ich mir von der Andrea Berg die Hände auflegen. Wenn’s hilft, okay.“

Alf Poier über seinen pragmatischen Zugang zu „medizinischer“ Hilfe. Seine gesundheitliche Krise hat er mittlerweile zum Glück überwunden.

ben wirklich überbleibt. Ein feuchter Händedruck. Das ist die philosophische Erkenntnis aus dem Ganzen. Ich habe ohnehin schon sämtliche Kabarettpreise bekommen, die es gibt. Das ist einmal was anderes.“

Neue Show: The Making of DADA

Derzeit ist Alf Poier drauf und dran, mit seinem aktuellen Programm „The Making of DADA“ durchzustarten. Der Tourplan ist gut gefüllt. Unterstützt wird er dabei von einem neuen Manager und der heißt – richtig – Mario Rossori. Womit sich der Kreis zwischen ihnen schließt. Die neue Show ist ein Zufallsprodukt. „Die Veranstalter des Tagebuches sind an mich mit der Frage herangetreten, ob ich nicht, so wie andere Prominente auch, aus meinen Tagebüchern vorlesen möchte. Ich dachte mir: Okay, in meiner Jugend habe ich ja alles schriftlich festgehalten. Es gibt also viele davon. Mit dem Magen ging es mir damals noch nicht so gut und so dachte ich mir: Mache ich halt diesmal keine Kost-, sondern eine Kotzprobe. Den Leuten haben meine G’schichteln jedenfalls irrsinnig getaugt. Weil sie auf einmal verstanden haben, wie die Dinge entstanden sind. Parallel dazu habe ich beim Thalia mein neues Buch präsentiert und so ist letztendlich zufällig aus der Entstehungsgeschichte, dem Best-of und der ganzen Philosophie dahinter das neue Programm entstanden. Und es läuft super.“ Gesungen wird in der neuen Show übrigens auch. Die Poier-Nummer „I hob’s gesehn“ zollt seiner großen Leidenschaft, dem Austropop, Tribut und ist Höhepunkt jeder Vorstellung – und wer weiß, vielleicht tritt Poier am Ende doch noch in Fendrichs Fußstapfen. Die Leidenschaft dafür hätte er jedenfalls. ///

„Viele Leute haben sich oft gefragt: Was hat er denn schon wieder, der Depperte? Nach einem Besuch des neuen Programms werden sie den Sinn dahinter erkennen.“

lostand auf der ViennaFair realisierte das kreative Multitalent.

Am Anfang ist die Skepsis

Gibt es da auch kritische Stimmen? „Egal, was ich gemacht habe, ich bin immer belächelt worden. Auch andere Maler, wie der Kandinsky, wurden am Beginn ihrer Laufbahn bespuckt. Das war für viele Leute das Allerletzte. Heute erzielen sie Höchstpreise. Wenn du etwas machst, das in keine Schublade passt, ist zu Beginn immer eine gewisse Skepsis da.“
Zuletzt wurde es wieder still um Alf Poier. Er legte erneut eine lange Bühnenpause ein. „Ich habe zwei

Jahre lang überhaupt keine Auftritte gemacht, hatte chronische Übelkeit und musste jeden Tag kotzen. Das war der Preis für 20 Jahre Vollgas“, erzählt Alf Poier. „Ich führte mein Leben meist in der Nacht und auf der Autobahn, spielte 200 Shows pro Jahr. Ernährt habe ich mich von Leberkassern und Red Bull. Was willst du da erwarten?“
Der Druck des Erfolgs war einfach zu groß, wie mir Alf Poier beim Interview im Wiener Prater verrät. Am Abend wird er hier den „Walk of Stars“ eröffnen und dafür seine Hand- und Fußabdrücke in Beton verewigen. Freut ihn so eine Auszeichnung? „Aber klar. Jetzt weiß ich wenigstens, was nach meinem Able-

info

Wer ist Alf Poier?

Geboren am 22. Februar 1967 im steirischen Judenburg. Seit seinem 14. Lebensjahr auf der Bühne, u. a. als Schlagzeuger in mehreren Kommerzbands. Machte zwar nicht in seinem Traumjob als Austropopper, dafür aber als Kabarettist und Maler Karriere. Nach zweijähriger Bühnenabstinenz feiert er heuer sein Comeback.

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag